

»... hinübergetragen durch die Zeit«?

Interdisziplinäre wissenschaftliche Tagung zu Max Regers Liedschaffen 2015

Max-Reger-Institut Karlsruhe

in Zusammenarbeit mit der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Referenten und Interpreten

Carolin Abeln studierte Germanistik, Französisch und Musikwissenschaft an der Albert-Ludwigs-Universität Freiburg sowie Gesang an den Musikhochschulen Freiburg und Trossingen. 2011 legte sie das Staatsexamen in Germanistik und Französisch ab und ist seitdem als wissenschaftliche Mitarbeiterin am Institut für Medienkulturwissenschaft der Albert-Ludwigs-Universität tätig. Im Rahmen ihres Promotionsprojekts beschäftigt sie sich mit der Hölderlin-Rezeption in der Neuen Musik. 2012 wurde ihr Beitrag *Zwischen Struktur und Semantik. Wolfgang Rihm als Liedkomponist* in dem Sammelband *Etwas Neues entsteht im Ineinander. Wolfgang Rihm als Liedkomponist – Die Gedichtvertonungen* publiziert (Rombach, Freiburg). Neben ihrer wissenschaftlichen Laufbahn konzertiert sie regelmäßig als Sopranistin; u. a. wirkte sie an der Reger-CD *100 Jahre Heinrich Voit & Söhne-Organ* (Organum Musikproduktion) mit.

Eckart Altenmüller studierte von 1974 bis 1981 Medizin an der Eberhard Karls Universität Tübingen und am Hôpital Hôtel-Dieu de Paris sowie von 1979 bis 1985 Musik an der Musikhochschule Freiburg (Hauptfach Querflöte). 1983 promovierte er in der Abteilung Neurophysiologie der Albert-Ludwigs-Universität Freiburg über *Elektromyographische Untersuchungen zur Ganganwicklung gesunder und zerebralparetischer Kinder*. 1985 schloss er sein Musikstudium mit der künstlerischen Reifeprüfung ab. Von 1985 bis 1991 erhielt er eine Ausbildung zum Facharzt am Universitätsklinikum Tübingen, vorwiegend auf dem Gebiet der Elektrophysiologie und Neuropsychologie, sowie eine Ausbildung an der Psychiatrischen Universitätsklinik Tübingen. 1991 erhielt er seine Anerkennung als Arzt für Neurologie. Seit 1994 ist Altenmüller Universitätsprofessor und Direktor des Instituts für Musikphysiologie und Musikermedizin der Hochschule für Musik, Theater und Medien Hannover. 2005–2011 war er Präsident der Deutschen Gesellschaft für Musikphysiologie und Musikermedizin, 2011 übernahm er die Position des Vize-Präsidenten. 2013 wurde er mit dem Wissenschaftspreis Niedersachsen ausgezeichnet.

Alexander Becker studierte von 1992 bis 1999 Musikwissenschaft, Philosophie und Soziologie an der Universität Fridericiana in Karlsruhe, wo er 1999 mit einer Arbeit über Max Regers Bearbeitungen von Werken Hugo Wolfs seinen Magisterabschluss machte. Seit 1997 ist er als Mitarbeiter im Max-Reger-Institut tätig, zunächst als studentische Hilfskraft und Betreuer des BrüderBuschArchivs und von 2001 bis 2007 als wissenschaftlicher Mitarbeiter am DFG-Forschungsprojekt *Reger-Werk-Verzeichnis*. 2007 promovierte er an der Universität Karlsruhe/Hochschule für Musik Karlsruhe über die *Instrumentation in Regers Orchesterwerken* (erschienen 2012). Seit Anfang 2008 ist er wissenschaftlicher Mitarbeiter im Akademie-Projekt *Reger-Werk-Ausgabe*. Seit 1995 unterrichtet Alexander Becker u.a. bei Lehrgängen des Bundes Deutscher Zupfmusiker, 2012/13 war er als Lehrbeauftragter an der Pädagogischen Hochschule Karlsruhe tätig. Als Kontrabassist konzertiert er mit verschiedenen Orchestern und Ensembles.

Markus Becker studierte in Hannover bei Karl-Heinz Kämmerling und erhielt wichtige Anregungen durch Alfred Brendel. Seine internationale Konzerttätigkeit verbindet Markus Becker mit dem Anliegen, seine Erfahrungen weiterzugeben. Seit 1993 ist er Professor an der Hochschule für Musik, Theater und Medien Hannover. Seit 1999 gehört er dem Kuratorium des Max-Reger-Instituts Karlsruhe an und wird sich im Reger-Jahr 2016 in zahlreichen Konstellationen mit Regers Schaffen auseinandersetzen, u. a. dem Klaviertrio e-Moll op. 102, den Bach-Variationen op. 81 und dem Klavierkonzert f-Moll op. 114.

Regelmäßig ist Markus Becker bei den großen Festivals wie Klavier-Festival Ruhr, Schleswig-Holstein Musik Festival, Rheingau Musik Festival, Kissinger Sommer und dem Beethovenfest Bonn zu Gast, ferner gastierte er bei den Osterfestspielen Salzburg. In seinen Recitals kombiniert er gern Raritäten und Wiederentdeckungen mit Standardwerken der klassisch-romantischen Literatur. In Konzerten ist er auch als Jazz-Improvisator zu hören.

Becker erhielt dreimal den ECHO-Klassik und wurde mehrmals mit dem Preis der Deutschen Schallplattenkritik und dem Editor's Choice in *Gramophone* ausgezeichnet. Als legendär gilt bereits heute seine Gesamteinspielung des Klavierwerks von Max Reger (12 CDs, Thorofon). *FonoForum* urteilte über diese enzyklopädische Großtat: »Eine der seltenen wahrhaft großen Leistungen deutscher Pianistik der letzten fünfzig Jahre«. In jüngster Zeit produziert Markus Becker seine Aufnahmen häufig beim britischen Label Hyperion; hier erschienen u. a. die Cellosonaten von Max Reger (mit Alban Gerhardt, ausgezeichnet mit dem ECHO-Klassik) sowie Regers Bearbeitungen Bach'scher Orgelwerke für Klavier (Preis der deutschen Schallplattenkritik, Vierteljahresliste).

Maria Behrendt studierte Musikwissenschaft, Medienwissenschaft und Französisch an der Humboldt-Universität zu Berlin und der Westfälischen Wilhelms-Universität Münster. Ihren Master-Abschluss erlangte sie 2011 in Münster mit einer Arbeit zu den Goethe-Liedern Felix Mendelssohn Bartholdys. Von 2011 bis 2012 studierte sie an der University of Wales, Bangor, und erlangte den Abschluss eines Master of Arts by Research mit einer Arbeit zum Nordischen Ton in den Balladen Carl Loewes. Seit Oktober 2012 ist sie Doktorandin am Institut für Musikwissenschaft Weimar-Jena der Hochschule für Musik Franz Liszt Weimar. Ihr Promotionsprojekt trägt den Arbeitstitel *Das deutsche romantische Lied der 1830er-Jahre*. Bis Januar 2014 war sie wissenschaftliche Hilfskraft am Institut für Musikwissenschaft Weimar-Jena, seit Oktober 2014 ist sie dort wissenschaftliche Mitarbeiterin. Maria Behrendt ist zudem Redakteurin des musikwissenschaftlichen Magazins *Die Tonkunst*.

Beat Föllmi studierte 1985–1991 Musikwissenschaft und Protestantische Theologie an der Universität Zürich. 1990–1996 war er Universitätsassistent an der Universität Zürich, 1991–1995 dazu an der Universität Bern. Von 1993 bis 2001 übernahm er Lehraufträge an der Universität Zürich, wo er 1995 mit einer Arbeit über *Tradition als hermeneutische Kategorie bei Arnold Schönberg* promovierte (Haupt, Bern 1996). Von 1997 bis 2000 konnte er sich, finanziert durch ein Stipendium des Kantons Zürich, auf Forschungen zu musikalischen Aktivitäten in Strasbourg zur Zeit der Reformation konzentrieren, 2003 habilitierte er sich an der Université Marc Bloch in Strasbourg. 2003–2008 war er Lehrbeauftragter an der Musikabteilung der Université Marc Bloch, 2008–2012 Hochschuldozent an der Fakultät für Protestantische Theologie, dort seit 2012 Professor für Kirchenmusik und Hymnologie. Seit 1986 ist er Mitarbeiter der Othmar Schoeck-Gesamtausgabe, seit 2001 Editionsleiter. 2013 Publikation des Bandes *Othmar Schoeck: Le maître du lied* (Éditions Papillon, Genève), ausgezeichnet mit dem Prix de la Découverte

der Fondation Singer-Polignac.

Stefan Gasch studierte von 1997 bis 2003 Musikwissenschaft, Germanistische Mediävistik und Geschichtliche Hilfswissenschaften an der Ludwig-Maximilians-Universität München; sein Studium schloss er mit dem Magister ab. Von Oktober 2000 bis Mai 2004 war er Mitarbeiter bei der Gesellschaft für Bayerische Musikgeschichte e.V. und in der Musikhistorischen Kommission der Bayerischen Akademie der Wissenschaften. 2004–2008 war er Assistent in Ausbildung am Institut für Musikwissenschaft der Universität Wien. 2008 promovierte er dort über *Musik und Liturgie am Münchner Hof in der ersten Hälfte des 16. Jahrhunderts* und erhielt den Dissertationspreis des Instituts für Musikwissenschaft der Universität Wien. Von 2008 bis 2014 war er als wissenschaftlicher Mitarbeiter bei dem vom FWF (Fonds zur Förderung der wissenschaftlichen Forschung) geförderten Projekt *Ludwig Senfl – Verzeichnis sämtlicher Werke und Quellen* tätig. Im Sommersemester 2013 lehrte er an der Universidad de Salamanca (Spanien), seit 2015 ist er Universitätsassistent für Historische Musikwissenschaft an der Universität Wien.

Christopher Graftschmidt studierte nach Wehrdienst und freier Mitarbeit in der Lokal- und Kulturredaktion der *Mittelbadischen Presse* Musikwissenschaft, englische Sprachwissenschaft und Philosophie an der Ruprecht-Karls-Universität in Heidelberg und promovierte 1995 mit einer Dissertation über die Variable Metrik Boris Blachers (Peter Lang, Bern 1996). Anschließend war er für ein halbes Jahr beim WDR in Köln tätig (Praktikum im Historischen Archiv und Aushilfe als Sachbearbeiter im Notenarchiv), danach bis 2002 außermusikalisch beim Kresse & Discher Medienverlag, Offenburg u. a. zuständig für Repro- und Druckabwicklung sowie Imprimatur. Daneben produzierte er 1998–2003 eine ganze Reihe »Musik kommentiert«-Sendungen für die Redaktion Neue Musik des SWR in Stuttgart. Nach einer freiberuflichen Phase wurde er 2004 wissenschaftlicher Mitarbeiter am Max-Reger-Institut im DFG-Forschungsprojekt *Reger-Werk-Verzeichnis*; seit Anfang 2008 ist er wissenschaftlicher Mitarbeiter im Akademie-Projekt *Reger-Werk-Ausgabe*. Seit 1989 ist Christopher Graftschmidt Instrumentallehrer (Gitarre) und Dozent für Theorie und Musikgeschichte auf Lehrgängen des Bundes Deutscher Zupfmusiker (BDZ), Landesverband Baden-Württemberg, seit 2009 Dirigent der Mandolinata Karlsruhe. Eigene Kompositionen erscheinen seit 1996 u. a. beim Joachim-Trekel-Verlag, Hamburg.

Karl-Peter Kammerlander studierte 1978–1983 Schulmusik und Klavier an der Musikhochschule Graz und anschließend Liedgestaltung an der Musikhochschule Stuttgart bei Konrad Richter. In den Jahren 1987–1992 konnte er verschiedene Lied- bzw. Klavierduowettbewerbe erfolgreich bestreiten (Stuttgart, Den Haag, Hamburg, Finale Ligure). Nach Lehraufträgen an verschiedenen Musikhochschulen wurde er 1993 zum Professor für Vokalkorrepetition und Liedgestaltung an die Musikhochschule Felix Mendelssohn Bartholdy in Leipzig berufen. Seit seinem Wechsel an die Musikhochschule Franz Liszt in Weimar 2004 betreut er dort eine der renommierten Liedklassen Deutschlands. Seit einigen Jahren gilt sein Interesse darüber hinaus der Darbietung von Lied-Themen in Vorträgen und Rundfunksendungen. Seit 2003 leitet Karl-Peter Kammerlander regelmäßig Reger-Liedkurse bei den Max-Reger-Tagen Weiden.

Lilo Kunkel studierte Kirchenmusik (A) und Musiktheorie bei Zsolt Gárdonyi an der Hochschule für Musik Würzburg. 2003 promovierte sie bei Ulrich Konrad an der Julius-Maximilians-Universität Würzburg über die Klavierlieder von Max Reger. Sie ist an der

Hochschule für Musik Würzburg als hauptamtliche Dozentin (Akademische Rätin) für Musiktheorie (Tonsatz, Gehörbildung, Schulpraktisches Klavierspiel) tätig und moderiert dort auch wöchentlich die Kammermusikreihe »Musik publik«.

Im Rahmen der von ihr initiierten und organisierten Reihe »Besondere Musik im Gottesdienst« in der Auferstehungskirche Würzburg agiert sie bis zu 15-mal jährlich als Kammermusikpartnerin. Außerdem ist sie aktive Konzertorganistin mit dem Spezialgebiet »Jazz auf der Pfeifenglocke« und tritt deutschlandweit solo oder mit musikalischen Partnern auf; bislang erschienen drei CDs ihrer verschiedenen Duo-Projekte (beispielsweise Duo Hand und Fuß). Ihre Kompositionen für verschiedene Besetzungen – Orgel solo, Kammermusik, Chor – wurden u. a. von den Verlagen Bärenreiter, Strube und Carus gedruckt.

Frauke May schloss ihr Gesangsstudium für Oper, Konzert und Lied an der Hochschule für Musik und Tanz in Köln bei Rudolf Bautz mit dem Konzertexamen ab. Weitere Studien absolvierte sie bei Brigitte Fassbaender und Elisabeth Schwarzkopf. Bereits während ihres Studiums debütierte sie als Frau Reich in den *Lustigen Weibern von Windsor* bei den Internationalen Sommerfestspielen auf Schloss Weikersheim. Sie gewann erste Preise beim Bundeswettbewerb Gesang sowie beim Internationalen Musikwettbewerb der ARD, wurde Stipendiatin des Deutschen Musikrates sowie mit dem Europäischen Gesangsförderpreis für die beste Wagner-Interpretation ausgezeichnet. Es folgten Opernengagements an die Stadttheater in Aachen, Lübeck, Regensburg, Mainz, Heidelberg, Klagenfurt und Linz sowie an die Oper Bonn. Frauke May tritt als Konzert-, Lied- und Opersängerin weltweit auf. Sie sang u. a. unter der Leitung von Gustav Kuhn, Gary Bertini und Christoph Prick. Rundfunkaufnahmen und Live-Konzertmitschnitte beim BR, WDR und DLF dokumentieren ihr weitgestrecktes Repertoire vom Barock bis zum Chanson. Zusammen mit Bernhard Renzikowski legte sie 1999 und 2001 bei Arte Nova (heute Sony) drei CDs mit Reger-Liedern vor, darunter sämtliche *Schlichten Weisen* op. 76 als Weltersteinspielung; seither hat sie im Konzert u. a. auch Orchesterlieder Regers gesungen, etwa *An die Hoffnung* op. 124 im Rahmen der Regernacht 2006 in der Karlsruher Christuskirche. Seit 2005 ist sie Schriftführerin der Internationalen Max-Reger-Gesellschaft e.V. Im November erscheint Ihre neue CD mit einer Gesamteinspielung aller Lieder aus des Knaben Wunderhorn von Gustav Mahler und Julius Weismann mit Bernhard Renzikowski bei Querstand.

Philipp Pelster absolvierte sein Bachelorstudium Orgel an der Universität Mozarteum 2004–2007, daneben studierte er 2005–2008 im Bachelorstudium Musik- und Tanzwissenschaft an der Paris Lodron Universität Salzburg. Seit 2007 ist er Orgelsachverständiger in der Orgelkommission des Erzbistums Salzburg, darüber hinaus als Projektberater in verschiedenen europäischen Ländern tätig. Von 2008 bis 2010 studierte er im Masterstudiengang Orgel bei Martin Sander sowie Musikwissenschaften an der Hochschule für Musik Basel. 2011 begann er sein Promotionsstudium an der Hochschule für Musik Karlsruhe, Thema seiner 2013 angenommenen Dissertation war *Hermann Grabner (1886–1969) als Komponist* (Dohr, Köln 2015). Er war Organisator des wissenschaftlichen Grabner-Symposiums an der Ruhr-Universität Bochum 2013 und nimmt seit 2013 einen Lehrauftrag an der Hochschule für Musik Karlsruhe wahr. Seit 2014 ist er freiberuflicher Berater im Kulturmanagement, zudem Kirchenmusikreferent für Salzburg-Tennengau.

Susanne Popp schloss ihr Studium der Musikwissenschaft, Mathematik und Pädagogik an der Universität Bonn 1971 mit einer Dissertation zu Robert Schumanns Chorwerken ab. 1973

wurde sie freie Mitarbeiterin, 1981 Leiterin des Max-Reger-Instituts, das sich zu einem weltweit anerkannten Zentrum der Forschung zu Max Reger entwickelte, u. a. durch Kongresse, Ausstellungen und die Begleitung von Konzertreihen. Sie gab mit ihrem Team das Verzeichnis der Werke Max Regers und ihrer Quellen – Reger-Werk-Verzeichnis (RWV) (Henle, München 2010 [2011]) heraus. Seit 2008 ist sie Editionsleiterin des Akademie-Projekts Reger-Werk-Ausgabe. Im Herbst 2015 erscheint ihre Biografie zu Max Reger im Verlag Breitkopf & Härtel, Wiesbaden.

Neben ihrer Tätigkeit im Max-Reger-Institut ist Susanne Popp seit 1999 im Vorstand des Arbeitskreises selbständiger Kultur-Institute e.V. – AsKI sowie der Internationalen Max-Reger-Gesellschaft e.V. tätig, seit 2002 des gemeinnützigen Vereins Yehudi Menuhin Live Music Now e.V. Oberrhein, seit 2006 der Reger Foundation of America. Seit 2006 ist sie Mitglied des Hochschulrates der Pädagogischen Hochschule Karlsruhe, seit 2007 des wissenschaftlichen Beirates der Weidener Max-Reger-Tage.

Für hervorragende Leistungen auf dem Gebiet der Musikwissenschaft sowie langjähriges Engagement im künstlerisch-sozialen Bereich wurde Susanne Popp im Juli 2007 das Bundesverdienstkreuz am Bande verliehen.

Bernhard Renzikowski studierte an der Hochschule für Musik und Tanz Köln bei Michael Rische und Ulla Graf, 1992 und 1994 legte er mit Auszeichnung die Konzertexamina in Klavier und Liedbegleitung ab. Wertvolle Anregungen erhielt er außerdem durch die Teilnahme an Meisterklassen u. a. bei Halina Czerny-Stefanska, Igor Oistrach, Edward Zienkowski, Wolfram Rieger, Brigitte Fassbaender und Dietrich Fischer-Dieskau. 1988 debütierte er mit dem Collegium Musicum Pommersfelden unter der Leitung von Donald Runnicles mit Mozarts Klavierkonzert D-Dur KV 537. Seither konzertiert er als Solist, Kammermusikpartner und Liedbegleiter, u. a. bei den Salzburger Festspielen, beim Internationalen Schulhoff-Festival Düsseldorf und den Wiener Festwochen, den Rheinischen Musiktagen, dem Cello-Festival Kronberg sowie beim Internationalen Osterfestspiel Innsbruck. Ausgedehnte Konzertreisen führten ihn durch Österreich, Frankreich, Spanien, Italien und die Schweiz. Rundfunkaufnahmen beim BR, SWR, WDR, DLF und der Deutschen Welle dokumentieren die Vielseitigkeit des Künstlers. Sein umfangreiches Repertoire an Solo- und Kammermusik umfasst alle Epochen von Scarlatti bis Berio wie auch alle großen Liederzyklen. Der Pianist lehrt seit 1995 an der Hochschule für Musik Freiburg. 1999 und 2001 legte er zusammen mit Frauke May beim Label Arte Nova (heute Sony) drei CDs mit Reger-Liedern vor, darunter sämtliche *Schlichten Weisen* op. 76 als Weltersteinspielung. Im November erscheint seine neue CD mit einer Gesamteinspielung aller Lieder aus des Knaben Wunderhorn von Gustav Mahler und Julius Weismann mit Frauke May bei Querstand.

Der lyrische Tenor **Markus Schäfer** studierte Gesang und Kirchenmusik in Karlsruhe und Düsseldorf bei Armand McLane. Er war Preisträger in Berlin (Bundeswettbewerb Gesang) und Mailand (Caruso-Wettbewerb). Nach dem Besuch des Opernstudios in Zürich gab er dort sein Debüt und erhielt sein erstes Engagement am dortigen Opernhaus. Es folgten Stationen als Ensemblemitglied an der Hamburgischen Staatsoper sowie an der Deutschen Oper am Rhein Düsseldorf. Seit 1993 ist er freischaffend weltweit tätig (Komische Oper Berlin, Staatsoper Berlin, Deutsche Oper Berlin, Köln, München, Dresdner Semperoper sowie Theater an der Wien, Paris Théâtre du Châtelet, Opéra de Lyon, Rossini Festival Pesaro u. a.).

Markus Schäfer hat sich zunächst in Opernpartien des Mozart-Fachs, als Evangelist in den Passionen Johann Sebastian Bachs sowie in den großen Oratorien des 18. und 19. Jahrhunderts einen hervorragenden Ruf erworben; seine Bandbreite und Vielseitigkeit lassen ihn jedoch genauso in spätrömantischen sowie modernen und zeitgenössischen Werken zum gesuchten Interpreten werden. Auch als Liedinterpret feiert er große Erfolge, ob in der Melbourne Recital Hall, der Londoner Wigmore Hall oder beim Lockenhaus Kammermusikfest, bei den Schubertiaden Schwarzenberg und Ettlingen oder im Lincoln Center New York.

2007 erschien bei dem Label NCA eine CD mit Regers Liedern opp. 98 und 142 sowie einer Auswahl aus den Opera 55, 62 und 75; sein Klavierpartner war Ernst Breidenbach.

Seit 2008 ist er Professor für Gesang an der Hochschule für Musik, Theater und Medien Hannover.

Christian Schaper studierte Musikwissenschaft, Philosophie und Neuere deutsche Literaturgeschichte an der Albert-Ludwigs-Universität Freiburg i. Br. 2014 promovierte er an der Hochschule für Musik Karlsruhe über *Richard Strauss, »Die Frau ohne Schatten« – Studien zu den Skizzen und zur musikalischen Faktur*. Von 2004 bis 2009 wirkte er als wissenschaftlicher Mitarbeiter am Freiburger Musikwissenschaftlichen Seminar; daneben war er viele Jahre als musikalisch-dramaturgischer Berater des Dirigenten Thomas Hengelbrock tätig, u. a. bei der Bayreuther Neuinszenierung des *Tannhäuser* im Jahr 2011. Seit 2011 ist er wissenschaftlicher Mitarbeiter am Lehrstuhl für Historische Musikwissenschaft, wo er 2013 mit einem Fakultätspreis für gute Lehre ausgezeichnet wurde. Zu Gastdozenturen wurde er an die Estnische Musik- und Theaterakademie Tallinn sowie an die Hochschule für Musik in Karlsruhe eingeladen. Als Herausgeber legte er 2014 die vierbändige Edition der *Gesammelten Vorträge und Aufsätze* von Hermann Danuser vor.

Elisabeth Schmierer studierte Schulmusik an der Hochschule für Musik und Darstellende Kunst Stuttgart sowie Musikwissenschaft, Geschichte und Kunstgeschichte an der Christian-Albrechts-Universität zu Kiel, wo sie 1989 mit einer Arbeit über Gustav Mahlers Orchesterlieder promoviert wurde (Bärenreiter, Kassel 1991). Von 1987 bis 1993 lehrte sie an der Hochschule der Künste Berlin, zuletzt als Gastprofessorin. Ihre Habilitation erfolgte 1996 an der Technischen Universität Berlin, Vertretungsprofessuren nahm sie in Marburg und Erlangen wahr. Seit 2000 lehrt sie an der Folkwang Universität der Künste in Essen, 2008 wurde sie zur außerplanmäßigen Professorin an der Technischen Universität Berlin berufen. 2015 erschien ihre *Geschichte des Konzerts* (Laaber-Verlag, Laaber).

Thomas Seedorf studierte Schulmusik und Germanistik in Hannover sowie Musikwissenschaft und Musikpädagogik an der dortigen Hochschule für Musik und Theater, das er 1988 mit einer Dissertation über die kompositorische Mozart-Rezeption im frühen 20. Jahrhundert abschloss (Laaber-Verlag, Laaber 1990). Von 1988 bis 2006 war er als wissenschaftlicher Angestellter am Musikwissenschaftlichen Seminar der Albert-Ludwigs-Universität Freiburg tätig, seit dem Wintersemester 2006/7 wirkt er als Professor für Musikwissenschaft am Institut für Musikwissenschaft und Musikinformatik an der Karlsruher Hochschule für Musik. Er war 1997–2008 Fachbeirat für die Neuauflage der *Musik in Geschichte und Gegenwart* (Bereich Gesangssolisten, Verlag Bärenreiter, Kassel) sowie 2008–2015 Mitglied des wissenschaftlichen Beirats des Deutschen Volksliedarchivs Freiburg (seit 2014 Zentrum für populäre Kultur und Musik).

Seit 2008 ist er Kuratoriumsmitglied des Max-Reger-Instituts und Editionsleiter des Akademie-

Projekts *Reger-Werk-Ausgabe*, seit 2009 Vorsitzender des Kuratoriums des Max-Reger-Instituts. Außerdem ist er seit 2009 Vorstandsmitglied der Internationalen Händel-Akademie Karlsruhe und Sprecher der Fachgruppe Aufführungspraxis und Interpretationsforschung in der Gesellschaft für Musikforschung und seit 2011 1. Vorsitzender der Internationalen Schubert-Gesellschaft e.V. Seit 2012 ist er Leiter des Teilprojekts »Die Stimme des Helden. Vokale Präsentation des Heroischen in der Oper der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts« im Rahmen des Sonderforschungsbereichs »Helden – Heroisierungen – Heroismen. Transformationen und Konjunkturen von der Antike bis zur Moderne« an der Albert-Ludwigs-Universität Freiburg.

Janette Seuffert studierte Musikwissenschaft, Theaterwissenschaft unter besonderer Berücksichtigung des Musiktheaters und Musikpädagogik an der Universität Bayreuth sowie an der Høgskolen i Bergen und der Universitetet i Bergen. 2009 schloss sie ihr Magisterstudium mit einer Arbeit über Agostino Steffani und die Münchner Hofoper ab. Ab 2006 war sie zunächst studentische Hilfskraft an der Universität Bayreuth, 2009–2012 Lehrbeauftragte. 2009 wurde sie wissenschaftliche Mitarbeiterin im Akademie-Projekt *OPERA – Spektrum des europäischen Musiktheaters in Einzelditionen*, seit 2013 im Projekt *Freischütz Digital* des Bundesministeriums für Bildung und Forschung.

Stefanie Steiner-Grage ist seit Mai 2001 als wissenschaftliche Mitarbeiterin im Max-Reger-Institut beschäftigt, zunächst im DFG-Forschungsprojekt *Reger-Werk-Verzeichnis*, seit 2008 im Akademie-Projekt *Reger-Werk-Ausgabe*. Seit 2008 widmet sie sich verstärkt auch der Lehre, nahm Lehraufträge an der Technischen Universität Dresden, der Universität Zürich sowie der Musikhochschule Karlsruhe wahr und ist seit 2010 im Bereich Erwachsenenbildung tätig, u. a. an der vhs Karlsruhe sowie der Frauen- und der Seniorenakademie (2014 Abschluss einer berufsbegleitenden Fortbildung zur Trainerin in der Erwachsenenbildung).

Sie studierte Musikwissenschaft, Germanistik und Philosophie an der Universität Regensburg und der Scuola di Paleografia e Filologia musicale Cremona der Universität Pavia (M. A.-Abschluss in Regensburg) und promovierte 1999 an der Technischen Universität Dresden mit der Dissertation *Zwischen Kirche, Bühne und Konzertsaal. Von Haydns »Schöpfung« bis zu Beethovens »Neunter«* (Bärenreiter, Kassel 2001). Seit 2008 ist sie Mitglied des Auswahlausschusses der Studienstiftung des deutschen Volkes, seit 2010 auch Koordinatorin (Schatzmeisterin) der Karlsruher Alumni-Regionalgruppe der Studienstiftung.

Joanna Swafford studierte von 2002 bis 2006 am Wellesley College im Bachelorstudiengang Musik und Englisch, wechselte dann an die University of Virginia, Charlottesville, wo sie 2011 ihren Masterabschluss in Englischer Sprach- und Literaturwissenschaft machte; während dieser Zeit war sie Lehrassistentin und Lehrbeauftragte und stand u. a. der Graduate English Student Association Annual Conference, University of Virginia vor, war Gründerin der Music and Literature Reading Group und Nineteenth Century Area Representative. 2014 promovierte sie mit einer Dissertation *Transgressive Tunes and the Gendered Music of Victorian Poetry*. Seit 2014 ist sie Assistant Professor for Interdisciplinary and Digital Teaching and Scholarship an der State University of New York at New Paltz mit den Schwerpunkten viktorianische Literatur und Kultur, Digital Humanities, Sound Studies und Gender Studies. Sie publiziert u. a. in *Debates in Digital Humanities* und *Provokel: Digital Sound Studies*. Sie ist Projektleiterin von

Songs of the Victorians und *Augmented Notes* und ist Gründungsdirektorin des Digital Arts, Sciences, and Humanities Lab (DASHLab) an der State University of New York at New Paltz.

Simone Winko studierte Germanistik, Philosophie und Anglistik an der Christian-Albrechts-Universität Kiel und der Ludwig-Maximilians-Universität München, 1984 Magisterabschluss in München. 1989 wurde sie dort mit einer Dissertation *Wertungen und Werte in Texten. Axiologische Grundlagen und literaturwissenschaftliches Rekonstruktionsverfahren* promoviert (Vieweg, Braunschweig 1991). 1990–1992 arbeitete sie im Rahmen eines DFG-Postdoktoranden-Stipendiums am Projekt Literaturwissenschaftliche Semantik. 1990 bis 1993 übernahm sie Lehraufträge und Assistentenvertretungen am Institut für deutsche Philologie der Ludwig-Maximilians-Universität München. 1994–2003 war sie wissenschaftliche Assistentin am Institut für Germanistik II der Universität Hamburg. 2001 habilitierte sie sich mit der Habilitationsschrift *Kodierte Gefühle. Systematische Überlegungen und historische Untersuchungen zur Thematisierung und Präsentation von Emotionen in poetologischen und lyrischen Texten um 1900* an der Universität Hamburg (Erich Schmidt, Berlin 2003).

Nach einer Vertretungsprofessur an der Christian-Albrechts-Universität Kiel ist sie seit dem Wintersemester 2003/4 Professorin für Neuere deutsche Literaturwissenschaft und Literaturtheorie an der Georg-August-Universität Göttingen. Sie leitete verschiedene Promotionskollegs und ist seit Wintersemester 2013/14 eine der Sprecherinnen des DFG-Graduiertenkollegs Literatur und Literaturvermittlung im Zeitalter der Digitalisierung.